

Nützlingswiese beim Haus der Zukunft!

Schon vor Jahren haben wir uns in Elixhausen bemüht, die Artenvielfalt durch die Anlage einer Blühfläche zu fördern. Aus diesen Bemühungen haben wir Erfahrungen gewonnen und sind damit herangegangen professionell die neue Nützlingswiese beim „Haus der Zukunft“ anzulegen.

Mit Franz Hönegger konnte ein Fachmann gewonnen werden, der viel persönliches Engagement und umfangreiches Wissen einbrachte. So wurde beim zweiten Anlauf ein großzügiger Bodenaustausch durchgeführt. Auf humusreichen Flächen setzen sich rasch die starkwüchsigen Arten durch und überwuchern so die Spezialisten, die auf kargen Böden ihr Auslangen finden. Daher schaut diese Anlage auf den ersten Blick auch etwas schütter aus. Das aufgebrachte Material ist sehr schotterhaltig und steinig. Gerade diese Bedingungen lassen Nischen entstehen, in welchen Blühpflanzen ideale Wachstumsbedingungen vorfinden. Rund 250 verschiedene Pflanzenarten können auf dieser Fläche entdeckt werden. Das führt dazu, dass über die ganze Wachstumsperiode von Frühling bis Ende Herbst immer Blüten zu finden sind. Blau- und Weißsternchen strecken kurz nach der Schneeschmelze ihre Köpfchen aus dem Erdreich und wenn es wieder zu frieren beginnt, kann man noch die Blüten von Kamille und Margeriten bewundern.

Häufiges Mähen ist hier nicht angebracht! Manche Stellen sollen nur einmalig im Jahr gemäht werden. Die überwiegende Fläche wird zwei Mahden benötigen. Wir bitten um Verständnis, dass diese Fläche dadurch auch etwas weniger „ordentlich“ anzusehen ist! Nur so können die Samen ausreifen und neues Leben hervorbringen. Die Blüten sind eben dafür vorgesehen Insekten anzulocken, die für den Pollenaustausch sorgen und so zur Befruchtung führen. Daher werden sich auf diesem Stückchen naturbelassener Zone auch viele Kleinlebewesen einstellen. Viele wildlebende Bienenarten sind solche Einzelwesen, die ebenso Bestäubungsarbeit verrichten. Um diesen Insekten gute Lebensbedingungen einzurichten wurde auch Totholz und Sand eingebaut. Das Schnittgut sollte auf der Fläche trocknen um ordentlich Samen zu streuen und erst dann entfernt werden. Der Abtransport ist wiederum nötig, damit nicht zu viel Humus entsteht.

Bereits im ersten Jahr hat diese Anlage großes Interesse hervorgerufen. So machte der Praxistag des Naturschutzbundes hier Station um diese Fläche genau in Augenschein zu nehmen. Die Experten, die diese Exkursion begleiteten waren sehr erstaunt, wie viele Pflanzenarten bereits im ersten Halbjahr zu finden waren. Es hat sich also bezahlt gemacht, dass beim zweiten Anlauf Experten wie Hönegger Franz und Dr. Johann Neumayer, unser „Hummelpabst“, eingebunden wurden!

Dieses Stück Natur wird sich weiterentwickeln und dabei das Aussehen immer wieder etwas verändern. Leben ist Veränderung und kann nicht nur „geregelt“ werden!

Wir bitten deshalb um Verständnis, wenn dieses Stück Gemeinde hin und wieder etwas ungepflegter erscheint! Dürre Stiele sind für Insekten ideale Wohnungen und dürfen daher nicht sofort entfernt werden.

Vielleicht gelingt es uns noch ein „Nützlingshotel“ zu errichten um der Artenvielfalt noch mehr unter die Arme zu greifen!





Beitrag von Karl-Heinz Matl Vzbgm. und Obmann des Umweltausschuss

©Fotos von Karl-HeinzMatl

Die Fotos:

1. Weißsternchen,
2. Kamille,
3. Praxistag des Naturschutzbundes Bildmitte Dr. Johann Neumayer, Landschaftsgärtner Franz Hönegger, Vzbgm Karl-Heinz Matl